

wirksamen Höhepunkt und Abschluss. Ueberhaupt ist das ganze Werkchen zweckmässig und übersichtlich angelegt.

Einen Titel enthält, wie schon erwähnt, die Denkschrift in der Hs. nicht; ebensowenig einen Hinweis auf die Zeit der Abfassung. Aber die Erwähnung der Synode von St. Jean de Losne (1162 Sept. 7) als 'nuper celebrata' und andererseits der Mangel jeglicher Anspielung auf das grosse Concil von Tours (1163 Mai 19; vgl. Jaffé-Wattenbach. *Regesta pontificum*, II². S. 168 zwischen n. 10 859 und n. 10 860), während der Autor, falls er von demselben Kenntniss gehabt hätte, es unbedingt durch Alexander am Schlusse der Verfluchung Victors hätte anführen lassen müssen¹, lehrt, dass das Werk ungefähr in der Zeit October 1162 bis April 1163 entstanden ist.

II.

Suchen wir nunmehr zu ergründen, wer der ungenannte Ritter ist, der hier mit geschlossenem Visier zwar, aber mit um so feinerer und erfolgreicherer Taktik für den Erwählten der Verschwörer von Anagni in die Schranken tritt!

Soviel ist klar: er war ein strenger Anhänger Alexanders, aber Unterthan eines zur Obedienz des Gegenpapstes gehörigen Staates. Darum bittet er gleich im Eingange, die Schrift geheim zu halten, darum meint er davon, dass sie bekannt werde, Unannehmlichkeiten für seine Person fürchten zu müssen. D. h. er war aller Wahrscheinlichkeit nach ein Unterthan Friedrich Barbarossa's, und, da sein nicht für die Oeffentlichkeit bestimmtes Werk nur in einer noch der zweiten Hälfte des 12. Jh. angehörigen Schefftlarner Hs. auf uns gekommen ist, so ist zu ver-

1) Alexander erwähnt da als Anhänger seiner Partei: 1) die Bischöfe von Gallien, 2) von Spanien, 3) von Pannonien, 4) der Alexandrinischen, Antiochenischen, Jerusalemer Provinz und etliche vom römischen Reiche. Franzosen und Spanier hatten ihm ihre Obedienz erklärt auf der Synode von Toulouse, cf. Tengenagel, *Vetera mon. adv. Schism.* ep. 58 und 59. Der Patriarch von Jerusalem stand auf seiner Seite schon seit dem Frühjahr 1160. ep. 57. *ibid.* Antiochia hatte sich ihm auch bereits zur Zeit der Synode von Toulouse angeschlossen; cf. Gerh. I. c. I, 62, S. 123. Von einem Anschlusse Alexandriens ist uns dagegen nichts bekannt. Ob überhaupt damals an der Nilmündung neben dem monophysitischen ein katholischer Patriarch residierte? Wie mich dünkt, hat X hier den Mund etwas voll genommen. Was Ungarn anlangt, so erfahren wir aus Gerh. I. c. B 2, S. 160, dass nach Geisa's II. Tode Alexander durch eine das nationale Selbstgefühl verletzende Ungeschicklichkeit hier die kaum gewonnene Anerkennung verscherzte. Wenn unser Autor nicht wieder übertreibt, so hätte diese Entfremdung jedoch nicht lange gedauert, wäre schon nach Jahresfrist die alte Freundschaft neu aufgelebt.